Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 94 (2017)
Heft: 4

Buchbesprechung: Buchbesprechungen
Autor: Grossheutschi, Augustin / Sury, Peter von

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechungen

Peter Dyckhoff: **Wie hat Jesus gebetet?** Media Maria 2017. 159 S. ISBN 978-3-9454012-6.
€ 13.95.
Immer wieder sahen die Jünger, dass Jesus sich zum Gebet zurückzog. Eines Tages wagte einer von ihnen die Bitte: «Herr, lehre uns beten, wie schon Johannes seine Jünger beten gelehrt hat.» (Lk 11,1). Da sprach Jesus zum ersten Mal das «Vaterunser». Beten lernen ist für uns ein lebenslanger Prozess. Der Autor des Buches schreibt: «In diesem Buch wird nicht nur das Beten Jesu betrachtet, sondern auch in jedem Kapitel versucht, einen Gebetsweg für uns zu finden, der Seinem Beten ähnlich ist.» Mit dieser Bemerkung wird uns gesagt, was uns bei der Lektüre des vorliegenden Buches erwartet. Daher: «Nimm, und lies!»

P. Augustin Grossheutschi

Stephan Sigg: **Was ich dir zur Firmung wünsche.** Ermutigende Gedanken und gute Wünsche von Stephan Sigg auf dem Weg zum Erwachsenwerden. Tyrolia 2017. ISBN 978-3-7022-3565-9. € 9.95.
In seinem eigenen, sicher Jugendliche ansprechenden Stil vermittelt der erfolgreiche Autor und Theologe, begleitet von Fotografien, kurz und knapp das, was zum menschlichen und religiösen Erwachsenwerden von Nutzen sein kann.

P. Augustin Grossheutschi

Urs-Beat Fringeli: **Christus hilft dir und heilt dich.** Ostern heute erfahren. Parvis-Verlag, Hauteville 2017. 62 S. ISBN 978-2-88022-885-9. Fr.6.00.
Der Autor hat ein Büchlein geschrieben, dessen Thematik das Geheimnis von Ostern und dessen Inhalt in jedem «Heute» aktuell ist. Es vermittelt Glaubensinhalte in ansprechender, gut verständlicher Sprache. Eine wertvolle Lektüre, die ins persönliche religiöse Leben nachwirken kann.

P. Augustin Grossheutschi

Erich Baumann-Arnold: **D's Heimetli.** Ein Essay über Zuneigung, Enttäuschung und Krankheit, über Sport, Wirtschaft und Politik. Eigenverlag Erich Baumann-Arnold 2016.
124 S. Fr.25.00.
Der Autor schreibt in der Einleitung (S. 5) zu diesem Bändchen: «Das vorliegende Essay wurde aus vielen Bausteinen gestaltet ...», und daraus sind spannende Geschichten und berührende Erzählungen geworden.

P. Augustin Grossheutschi

Richard Kölliker (Hg.): **«Ich mag das Haschen nach Wind.»** Spiritualität im Werk von Gerhard Meier (1917–2008). Theologischer Verlag Zürich 2016, 239 S. ISBN 978-3-290-17873-4. Fr. 29.80.
Der Titel des Buches, den Gerhard Meier aus der Bibelübersetzung Luthers in seiner einzigen Predigt (er war nicht Pfarrer, sondern Schriftsteller) zitiert hat, stammt aus dem Buch Kohelet und lautet dort: «Es ist alles ganz eitel ..., es ist alles ganz eitel ... und Haschen nach Wind» (1,14). In der Einheitsübersetzung lautet dieser Vers: «Das ist alles Windhauch und Luftgespinst.» Das Buch ist in drei Teile gegliedert (Leben und Werk. Predigt und Interpretation. Erfahrung und Erkenntnis), in denen sich verschiedene Autorinnen und Autoren in Texten mit dem Werk von Gerhard Meier auseinandersetzen.

P. Augustin Grossheutschi

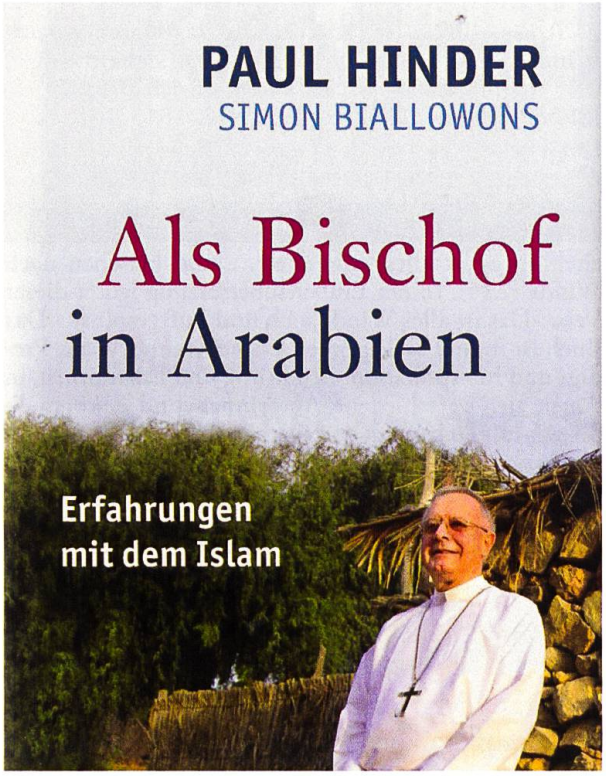
Neuerscheinung

Anfang Mai kam in einer unveränderten Neuauflage die Doktorarbeit von P. Bruno heraus:
Bruno Scherer: **Tragik vor dem Kreuz.** Leben und Geisteswelt Reinhold Schneiders. Fe-Medienverlag Kisslegg-Immenried 2017. Mit einem Geleitwort von Abt Peter von Sury. 272 S. ISBN 9783717112761. Fr. 13.80 (erhältlich im Klosterladen «Pilgerlaube»).
Das Werk erschien erstmals 1966 im Herder-Verlag und war seit vielen Jahren vergriffen. In einer späteren Ausgabe werden wir das Buch näher vorstellen!

Bernd Aretz: **Mit gefesselten Händen.** Kurzporträts und Briefe von Verfolgten des NS-Regimes. Verlag Neue Stadt 2017. 199 S. ISBN 978-3 7346-1120-9. € 18.95.
Namen wie Dietrich Bonhoeffer, Alfred Delp, Anne Frank, Etty Hillesum, Karl Leisner, Rupert Mayer, Sophie Scholl und andere, die vom NS-Regime verfolgt wurden, werden in diesem Band in biografischen Abrissen in Erinnerung gerufen. Persönliche Zeugnisse in Form von Briefen oder Aufzeichnungen geben Einblick in ihre gereifte innere Haltung. «Ein Aufruf zum ‹Nie wieder› und zugleich eine Hoffnungsspur – selbst in auswegloser Lage.»

P. Augustin Grossheutschi

Paul Hinder, Simon Biallowons: **Als Bischof in Arabien.** Erfahrungen mit dem Islam. Herder Verlag, Freiburg i. Br. 2016. 207 S. ISBN 978345134883. Fr. 29.90.



Ich erinnere mich gut, wie Br. Konrad Hinder, Mönch im Kloster Einsiedeln (gest. 2012), begeistert und überschwenglich von der Bischofsweihe seines fast zehn Jahre jüngeren Bruders Paul in Dubai am 30. Januar 2004 erzählte, bei der auch er anwesend sein durfte. Der kurze Abstecher an den Persischen Golf muss für ihn ein absolutes Highlight gewesen sein! Der Autor, Bischof Paul Hinder, aus einer katholischen Bauernfamilie im thurgauischen Bussnang stammend und von 1989 bis 1994 Provinzial der Schweizer Kapuzinerprovinz, berichtet ebenso begeistert von diesem Ereignis (S. 62f). Doch zuerst erzählt er von dem inneren Weg, den er zu gehen hatte («Ich will nicht, aber dein Wille geschehe», S. 57f), bis er Ja sagen konnte zum Amt «Bischof von Arabien», das in seiner Art einzigartig ist und das ihm Papst Johannes Paul II. im Dezember 2003 übertrug, für kurze Zeit als Weihbischof, ab 2005 dann mit der vollen Verantwortung fürs Apostolische Vikariat von Arabien. Dieses wurde 2011 aufgeteilt in einen nördlichen Teil mit Kuwait, Katar, Bahrain, Saudi-Arabien, und in einen südlichen Teil mit Sitz in Abu Dabi, wofür Hinder bis heute zuständig ist (er wird dieses Jahr 75). Dazu gehören die Vereinigten Arabischen Emirate mit den im wahrsten Sinn des Wortes auf Sand gebauten Retortenstädten Dubai und Abu Dhabi (heute sein Amtssitz), wo Hundertausende von Wanderarbeitern und Migrantinnen aus Asien und Expats aus aller Welt für Kapital und Luxus sorgen, die einen ganz oben, die andern ganz unten auf der sozialen Skala. Sie machen denn auch die Herde aus, deren Hirte Bischof Paul Hinder ist. Zu seinem Sprengel gehören auch das, im Vergleich mit Saudi-Arabien, offene und tolerante Oman, ebenso der von einem grausamen Bürgerkrieg massakrierte Jemen, mit Aden und Saana als den einzigen Orten, wo Christen ausharren, oft genug unter Lebensgefahr, wie er selbst und auf tödliche Weise die «Schwestern der Nächstenliebe» (Mutter Theresa von Kalkutta) erfahren mussten: Sieben von ihnen wurden 1998 bzw. 2016 ermordet, ihnen hat Hinder sein Buch gewidmet. Als er 1997, damals in der Generalleitung des Kapuzinerordens in Rom zuständig u. a. für die Mitbrüder im Mittleren Osten, zum erstenmal Dubai anflog, war er überzeugt: «Das ist nicht mein Platz!»
Als Hinführung zum Verständnis der aktuellen Situation der katholischen Kirche in dieser spannungsreichen Weltgegend dienen Kapitel 2 und 3. Der Reporter Biallowons gibt darin einen Überblick über die weit zurückreichende, wechselvolle und auch reiche Geschichte des Christentums auf der arabischen Halbinsel. Der in allen Lebensbereichen vollständig vom Islam geprägte Alltag einerseits, anderseits das Faktum einer am Persischen Golf zahlenmässig stark wachsenden, vitalen, von ethnischen, kulturellen, religiösen Unterschieden geprägten Migrationskirche (mit Gläubigen aus über 100 Nationen!), die merkwürdig kontrastiert zu den Ursprungsgebieten der Christenheit (Ägypten, Syrien, Irak, Türkei), wo die Zahl der Christen dramatisch sinkt. All das ergibt eine «komplizierte», eine «paradoxe», eine «nicht ganz einfache» Situation in einer «gefährlichen Region» (S. 39; 67f).
Was es heisst, eine Migrationskirche zu leiten, schildert Hinder im Kapitel «Im Morgen-Land». Dabei stellt er auch kritische Vergleiche an mit den kirchlichen Verhältnissen in der Schweiz und in Europa, die nachdenklich stimmen. Auf dem Hintergrund kleiner Erlebnisse, überraschender Episoden, prägender Erinnerungen (die mir in manchem vertraut vorkommen aufgrund meiner eigenen «Migrations-Erfahrungen» hier in Mariastein) bekennt Hinder, dass er in seinem neuen Wirkungsfeld in vielerlei Hinsicht umdenken musste; wie wichtig etwa die Erkennbarkeit durch die (priesterliche) Kleidung oder die «religiöse Courage» sein kann: «Ich musste das selbst neu lernen», sagt er lapidar (S. 90ff). Nach zwölf Jahren «Lehrzeit», in der er «Gemeindeleben und Kirchesein auf eine neue Weise kennengelernt» hat, ist Hinder überzeugt: «Wenn wir davon sprechen, wie die Kirche von morgen sein könnte, dann könnten wir

wichtige Erfahrungen beisteuern, denn in einigen Bereichen sind wir auf unsere Art weiter als viele Gemeinden und Diözesen in Europa» (S. 68), nicht zuletzt dank der «unglaublichen Freude, dem grossen Enthusiasmus», der Hoffnung und Dynamik, denen er in den Gottesdiensten und auf seinen Pastoralbesuchen begegnet, «wenn man in die jungen Gesichter der Gemeinden blickt» (S. 100). Als Bischof muss er sich bemühen, mit den Realitäten vor Ort klug und pragmatisch umzugehen, auch damit die Gläubigen, zumeist junge Männer, moralischen Halt finden, «zwar keine Heimat, aber ein Zuhause … zumindest in der Gemeinde» (S. 95).

Erst im zweiten Teil des Buches (ab S. 103) befasst sich Hinder ausdrücklich und eingehend mit der Thematik, die im Untertitel des Buches angekündigt ist, mit seinen «Erfahrungen mit dem Islam». Wobei er ausdrücklich festhält: «Ich bin kein Islamwissenschaftler und würde mich auch nie als Experten in den theologischen Feinheiten des Islam bezeichnen.» Er erwähnt die verschiedenen Ebenen, auf denen der Dialog sich vollziehen muss (S. 110ff). Hinder ist überzeugt: «Darüber, dass das Gespräch zwischen den Religionen entscheidend für die weitere Entwicklung unserer Welt ist, kann es keine ernsthafte Zweifel geben. Das gilt im Besonderen für den Dialog mit dem Islam und der muslimischen Welt» (S. 105). Aufgrund seiner Erfahrungen und dank seiner Herkunft hat sich der Autor einen nüchternen Blick bewahrt. Statt vom interreligiösen Dialog spricht er lieber von Interfaith Dialogue, bedingt auch durch den Kontext, in dem er sich abspielt, und durch die Erfahrung, «dass wir in unseren Gesprächen mit den Muslimen, vor allem mit den einheimischen, nicht auf Augenhöhe sprechen» (S. 107). Umso wichtiger ist das «anständige Benehmen» der Christen, auch für die alltägliche Ebene des Dialogs. Hinder kommt auf die unmittelbaren Folgen zu sprechen, welche die Rede von Papst Benedikt XVI. vom 12. September 2006 in Regensburg für ihn vor Ort hatte: Sie hat ihn «wie ein Schock» getroffen (S. 114). Anschaulich und reflektiert erzählt Hinder von seinen Erfahrungen und nennt es «schlichtweg Schönfärberei, wenn das interreligiöse Gespräch als reibungslos und einfach skizziert wird» (S. 120). Der echt religiöse Austausch sei selten und oft geprägt von Unkenntnis über die eigene, erst recht über die fremde Religion und nur möglich, wenn bewusst bleibt, «dass es Unterschiede gibt» (S. 133). Immer wieder sorgt die «Religionspolitik» Saudi-Arabiens für Empörung, auch in der Schweiz – aber eben: «Geld schlägt Glaube» stellt Hinder illusionslos fest (S. 137). Er konfrontiert uns europäische Christen mit der Frage, wie ernst wir unsere eigene (religiöse) Identität nehmen, ob wir uns nicht zu oft von der Gleichgültigkeit leiten lassen, die den Dialog erschwert und bisweilen unmöglich macht. Der Autor ist bemüht, seine Erfahrungen, Überlegungen und Fragen theologisch und geistlich zu vertiefen. Man spürt, dass vieles für ihn offen bleibt, dass er eher Fragen stellt als Antworten gibt, sich auch Gedanken macht über die Kirche der Zukunft, ausgehend vom Befund «Jesus war ein Flüchtling» (so die Überschrift des letzten Kapitels), und sich dabei immer wieder inspirieren lässt von Papst Franziskus. Am Schluss sind einige Buchtitel zusammengestellt, aus denen Hinder zitiert und die ihm für das Verständnis des Islam und für den interreligiösen Dialog wichtig scheinen. Die Botschaft des anregenden Buches bringt alt Abt Martin Werlen (Einsiedeln) im Vorwort auf den Punkt: «Hier ist einer, dem man gerne zuhört, weil er selbst gut zuhören kann» (S. 10).

Abt Peter von Sury

Afternoon Jazz – Hotel Kurhaus Kreuz, Park – Mariastein

Loamvalley Stompers

Im Jahr 2000 stellte Urs Aeby unter dem Namen «Loamvalley Stompers» (Leimentaler Stampfer) eine «All-Star»-Formation zusammen. Sein Ziel war damals, mit Benefizkonzerten zugunsten von MS-Betroffenen Geld zu erspielen. Nach 15 Jahren blicken die Bandmitglieder auf einen erfolgreichen Weg mit vielen Jazz-Highlights zurück.

Urs Aeby (Leader), Tenor-, Sopransax und Klarinette
Peter «Pat» Knechtli, Trompete, Kornett, Flügelhorn und Gesang
Heinz Ehrsam, Gitarre
André «Dédé» Lendi, Kontrabass
Cyrill Lützelschwab, Schlagzeug

Samstag, 19. August 2017
14–17 Uhr
Eintritt frei
Organisation
Verkehrsvereine Leimental und Mariastein-Metzerlen